

Meyer, Conrad Ferdinand: Der Mönch von Bonifazio (1882)

- 1 „corsen, löst des Portes Ketten! Jede Hoffnung ist verschwunden!
- 2 Nirgend weht ein rettend Segel! Gebt euch! Pfl eget eure Wunden!

- 3 Genua, euer hat's vergessen! Spähet aus von eurem Riffe!
- 4 Sucht im Meere! Schärft die Augen! Nirgend, nirgend

- 5 Eure Kinder hör' ich wimmern, eure Fraun, die hungermatten,
- 6 Blicken hohl wie Nachtgespenster und ihr selber wankt wie Schatten!“

- 7 Vom Verdeck des Schiffes ruft's empor zu Bonifazio's Walle
- 8 König Alfons milden Sinnes, aber droben schweigen Alle.

- 9 Nimmer würden sich dem Dränger diese tapfern Corsen geben,
- 10 Gölt' es nur das eigne, gölt' es nicht der Knaben junges Leben!

- 11 Finster vor sich niederstarrend, treten flüsternd sie zusammen —
- 12 Eines Mönchs empörte Augen schießen Blitze, schleudern Flammen:

- 13 „feige Hunde! Keine Corsen! In die Hölle der Verräther!“
- 14 „schweige Mönch! Wir haben Herzen. Wir sind Gatten, wir

- 15 Auf dem preisgegebenen Felsen kniet der Mönch in wildem Harne:
- 16 „leihe, Gott, mir Deine Hände! Gieb mir Deine starken Arme!

- 17 Heute komm' ich Lohn zu fordern. Alles gab ich. Nichts geblieben
- 18 Ist mir außer meinem Felsen. Aber etwas muß ich lieben.

- 19 Gott, Du kannst mit Deinen Kräften eines Menschen Kräfte
- 20 Was Du thatst für Deine Juden, darfst Du keinem Corsen weigern!

- 21 Genua's Schiffe will ich suchen! Will sie bei den Schnäbeln fassen!
- 22 Spannen will ich weite Segel und sie nicht ermatten lassen!“

- 23 Alle seine Muskeln schwellen, alle seine Pulse beben,

- 24 Schiffe durch das Meer zu schleppen, Segel aus der Flut zu heben.
- 25 Aufgesprungen, überwindend Raum und Zeit mit seinem Gotte
- 26 Deutet er ins Meer gewaltig: „Dort! ich sehe dort die Flotte!“
- 27 Aber keine Segel blinken aus des Meeres farb'ger Weite,
- 28 Unbevölkert flutet eine schrankenlose Wasserbreite.
- 29 Nur die Sonne wandert höher, ihre Strahlen brennen wärmer.
- 30 Nichts als Meer und nichts als Himmel. Alfons lächelt: „Armer
- 31 Dort! Am Saum des Meers das Pünktchen ... Sichtbar kaum ...
- 32 Punkt und jetzt ein viert' und fünfter und ein sechster in der Mitte!
- 33 Winde blasen, Wellen stoßen. Meer und Himmel sind im Bunde.
- 34 Segel, immer neue Segel steigen aus dem blauen Grunde.
- 35 Wende deine Schiffe, König! Sonst verlierst du Ruhm und Ehre!
- 36 Woge, Fürstin Genua, woge, du Beherrscherin der Meere!
- 37 Alle Glocken Bonifazio's schlagen schütternd an und stürmen,
- 38 Jubel wiegt sich in den Lüften über den zerschossnen Thürmen.
- 39 Und der Mönch, der mit der Allmacht seinen ird'schen Arm bewehrte?
- 40 An der Erde liegt er sterbend, der von ihrem Hauch Verzehrte.

(Textopus: Der Mönch von Bonifazio. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19598>)